

## Schulinternes Curriculum Psychologie

B.M.V.-Schule, Essen

---

### B.M.V.-Schule, Essen

---

- 1 **Aufgaben und Ziele des Faches**
- 2 **Inhalte 10 Einführungsstufe**
- 3 **Inhalte 11 Qualifikationsstufe**
- 4 **Inhalte 12 Qualifikationsstufe**
- 5 **Grundlagen der Leistungsbewertung**

#### 1 Aufgaben und Ziele des Faches

**„Zentrale Aufgabe des Psychologieunterrichtes ist die Förderung einer reflektierten psychologischen Kompetenz“ (Kernlehrplan, S. 10<sup>1</sup>)**

Schülerinnen und Schüler erwerben Fachkenntnisse zum menschlichen Erleben und Verhalten, lernen die wissenschaftlichen Forschungsmethoden kennen und erfahren, dass verschiedenen Paradigmen jeweils unterschiedliche Menschenbildannahmen, wissenschaftstheoretische und kulturhistorische Prämissen zugrunde liegen.

Besondere Bedeutung haben die Grundlagen- und Anwendungsdisziplinen der Psychologie. Diese Fachdisziplinen werden im Zusammenhang mit den verschiedenen Hauptströmungen reflektiert.

Alltagspsychologischen Erfahrungen, die häufig subjektiv und unreflektiert sind, werden systematisch gewonnenen und empirisch abgesicherten Inhalten gegenübergestellt, so „... entwickeln die Schülerinnen und Schüler fortschreitend eine wissenschaftliche Perspektive.“ (S. 10f)

Neben der Wissenschaftsorientierung kommt auch der „Lebensorientierung“ (S.11) eine Bedeutung zu – so gehen im Unterricht die Reflektionen immer wieder auch von der „aktuellen Lebenswelt“ der Lernenden (S. 11) aus.

Dem christlichen Menschen- und Weltbild unserer Schule entsprechend werden religiöse Wertmaßstäbe reflektiert, die den Menschen als soziales Wesen sehen, das in Gemeinschaften lebt und hier Verantwortung übernehmen kann sowie zugleich als Person betrachten, die Identität entwickeln und sich eigene Ziele setzen und Entscheidungen treffen kann.

Die Inhalte und zugeordneten Kompetenzen orientieren sich am Kernlehrplan für das Fach unter besonderer Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur des jeweiligen Schuljahres.

Im Sinne des aktiven und auch selbstständigen wie selbstentdeckenden Lernens kann die Abfolge der Behandlung der einzelnen Inhalte/Gegenstände ggf. variiert werden. So können, um Schülerorientierung bzw. Alltagsbezug zu erreichen, aktuelle gesellschaftliche Prozesse aufgegriffen und reflektiert werden.

---

<sup>1</sup> Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW

**2     Inhalte 10     Einführungsphase**

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> <b>Thema:</b> Sich ein erstes Bild von Psychologie machen <b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Menschliches Erleben und Verhalten) <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> ♦ Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie</p>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. <b>Was macht Psychologie aus und womit beschäftigen sich Psychologen?</b><ul style="list-style-type: none"><li>• Definition und Ziele</li><li>• Grundlagendisziplinen der Psychologie</li><li>• Anwendungsdisziplinen der Psychologie</li><li>• Alltagspsychologie vs. Wissenschaftlicher Psychologie</li></ul></li><li>2. <b>Grundmodell einer Verhaltensklärung</b><ul style="list-style-type: none"><li>• Nolting-Modell → Aspekte – Ebenen – Anwendung an Beispielen</li><li>• ABC-Modell (Margraf)</li></ul></li><li>3. <b>Psychisches Geschehen durch spezifische „Brillen“ betrachtet – Die 5 Paradigmen der Psychologie</b><ul style="list-style-type: none"><li>• Tiefenpsychologie</li><li>• Behaviorismus</li><li>• Kognitivismus</li><li>• Ganzheitliche Psychologie (Gestaltpsychologie, humanistische und systemtheoretische Psychologie)</li><li>• Psychobiologie (physiologische Psychologie und Evolutionspsychologie)</li><li>• Fallanalyse nach den Paradigmen</li></ul></li></ol>
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> <b>Thema:</b> Wie wirklich ist die Wirklichkeit? <b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Menschliches Erleben und Verhalten) <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> ♦ Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie (Ganzheitspsychologie) ♦ Wahrnehmung ♦ automatische und unbewusste Informationsverarbeitung</p>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. <b>Wahrnehmung von Gegenständen als ganzheitlicher Prozess</b><ul style="list-style-type: none"><li>• Definition &amp; Stufen des Wahrnehmungsprozesses</li><li>• Wahrnehmungsprinzipien: Emergenz, Selbstorganisation, Selbststabilisation</li><li>• Wahrnehmungsorganisation: Gestaltgesetze und Wahrnehmungskonstanz</li><li>• Anwendungsgebiet: Werbe-/ Konsumentenpsychologie</li></ul></li><li>2. <b>Wahrnehmung von Personen – soziale Wahrnehmung</b><ul style="list-style-type: none"><li>• Personenwahrnehmung aus ganzheitspsychologischer Sicht – das Experiment von S. Asch (Halo-Effekt)</li><li>• Der Einfluss von Ursachenzuschreibung</li></ul></li></ol>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> <b>Thema:</b> Anlage versus Umwelt – wie viel menschliches Verhalten ist erlernt? <b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Menschliches Erleben und Verhalten)</p>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. <b>Sind wir allein durch unsere Gene bestimmt? – Die Biopsychologische Sichtweise</b></li><li>2. <b>Wie Pawlow auf den Hund kam und Skinner Tauben dressierte ... und was das alles mit menschlichem Verhalten zu tun hat</b><ul style="list-style-type: none"><li>• Experimente von Pawlow und Watson</li><li>• Klassisches Konditionieren emotionaler Lernprozesse</li></ul></li></ol>

## Schulinternes Curriculum Psychologie

B.M.V.-Schule, Essen

<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie (Behaviorismus und Kognitivismus)</li> <li>♦ Lernen und Gedächtnis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimente von Skinner (Skinner-Box)</li> <li>• Operantes Konditionieren: Lernen von Konsequenzen</li> <li>• Verstärkerpläne und Shaping</li> </ul> <p>3. <i>Lernen durch Beobachtung- Kritik des Behaviorismus aus kognitivistischer Sicht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische Experimente von Bandura zum Beobachtungslernen</li> <li>• Banduras Theorie des Beobachtungslernens vs. Skinners Theorie des operanten Konditionierens</li> </ul> <p>➔ Exkurs: Dem Gedächtnis auf der Spur</p> <p>4. <i>Lernen aus tiefenpsychologischer Sicht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendung am Beispiel ‚Betty‘</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p><b>Thema:</b> Die Macht des Unbewussten</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Menschliches Erleben und Verhalten)</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie (Tiefenpsychologie)</li> <li>♦ automatische und unbewusste Informationsverarbeitung</li> </ul>	<p>1. <i>Die Macht des Unbewussten – die tiefenpsychologische Perspektive</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sigmund Freud – Gründer der Tiefenpsychologie</li> <li>• Das Schichtenmodell (erstes topisches Modell): Die Systeme Unbewusst und Vorbewusst</li> <li>• Wirkungen des Unbewussten im Alltag: Wahrnehmungsabwehr, Übertragung, Traum, Fehlleistung</li> </ul> <p>2. <i>Die Macht des Unbewussten – die kognitivistische Perspektive</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Priming - die unbewusste Aktivierung von Verhalten</li> <li>• Im Autopilot – mentale Abkürzungen und die Macht unbewussten Denkens</li> <li>• Paradigmenvergleich: dynamisches Unbewusstes vs. Automatische Informationsverarbeitung</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V (optional)</u></p> <p><b>Thema:</b> Blickpunkt Werbung</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Menschliches Erleben und Verhalten)</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie</li> <li>♦ Wahrnehmung ♦ Lernen und Gedächtnis</li> <li>♦ automatische und unbewusste Informationsverarbeitung</li> </ul>	<p>1. <i>Erklärungsmodelle und Untersuchungsmethoden zur Wirkung von Werbung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Assoziatives Lernen als behavioristisch begründete Werbestrategie</li> <li>• Beiträge der evolutionären Psychologie</li> <li>• Beiträge der Gestaltpsychologie</li> <li>• Gestaltung von Werbung vor dem Hintergrund automatisierter und bewusster Informationsverarbeitungsprozesse</li> <li>• Tiefenpsychologisch begründete Werbestrategien</li> </ul> <p>2. <i>Analyse von Werbeanzeigen/Werbespots aus paradigmatischen Blickwinkeln</i></p> <p>3. <i>Paradigmen im Vergleich – ein Rückblick</i></p>

**3     Inhalte 11     Qualifikationsstufe I**

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  <b>Thema:</b> Psychologie der Gruppe  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 2 (Das Individuum in Interaktion mit den anderen)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>          ♦ Grundbegriffe der Systemtheorie          ♦ Strukturelemente          ♦ konformes Verhalten          ♦ Stanford-Prison Experiment</p>	<p><b>1. Das System Gruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und Menschenbild des systemischen Ansatzes</li> <li>• Was ist ein System? – Grundbegriffe der Systemtheorie (Systembegriff, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase etc.)</li> <li>• Wann ist eine Gruppe eine Gruppe und nicht nur eine Menge? – Strukturelemente der Gruppe</li> <li>• Wie bilden sich Gruppen? – Teamphasen nach Tuckman</li> </ul> <p><b>2. Haben wir einen freien Willen bei Entscheidungen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ankereffekt</li> <li>• Vergleich der Studien von Asch (Linien schätzen) und Sherif (autokinetischer Effekt) zum normativen und informativen sozialen Einfluss</li> </ul> <p><b>3. Das Stanford-Prison Experiment</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriteriengeleitete Analyse des Experiments</li> <li>• Erklärungsansätze für das Scheitern des Experiments</li> <li>• Ethische Richtlinien psychologischer Experimente</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>  <b>Thema:</b> Einstellungen und Einstellungsänderung  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 2 (Das Individuum in Interaktion mit den anderen)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>          ♦ Drei Komponenten Modell          ♦ Dissonanztheorie          ♦ Attributionsprozesse</p>	<p><b>1. Was sind Einstellungen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition – explizite und implizite Einstellungen</li> <li>• Drei Komponenten Modell (ABC Modell)</li> <li>• Funktionen von Einstellungen – Nützlichkeits-, Selbstverwirklichung-, Wissens- und Abwehrfunktion</li> </ul> <p><b>2. Entstehung und Veränderung von Einstellungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstehung von Einstellungen aus Sicht der fünf Paradigmen</li> <li>• Entstehung von Einstellungen durch Ursachenzuschreibung - Kausalattribution</li> <li>• Wie wir Menschen überzeugen können – Das Elaboration Likelihood Modell (ELM) unter der Lupe</li> <li>• Einstellungsänderung – kognitive Dissonanz und Reaktanz</li> </ul> <p><b>3. Vorurteile und Stereotype</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind Vorurteile? – Anwendung des ABC Modells</li> <li>• Wie entstehen Vorurteile und warum stecken wir andere schnell in Schubladen?</li> <li>• Die Bedrohung durch Stereotype – Stereotype Threat</li> <li>• Wie können Vorurteile abgebaut werden? – Jane Elliots ‚Blue Eyed-Workshop‘</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Thema:</b> Der Mensch – edel, hilfreich und gut?</p>	<p><b>1. Der Fall Kitty Genovese oder warum Hilfe in Notsituationen unterbleibt.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozessmodell der Hilfeleistung von Darley und Latané</li> </ul>

## Schulinternes Curriculum Psychologie

B.M.V.-Schule, Essen

<p>Prosoziales Verhalten und Altruismus  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 2 (Das Individuum in Interaktion mit den anderen)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>          ♦ prosoziales Verhalten          ♦ Altruismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse empirischer Untersuchungen (Labor- und Feldexperimente) zum Bystander Effekt</li> <li>• Untersuchung aktueller Fälle</li> </ul> <p>2. <i>Warum helfen wir anderen Menschen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prosoziales Verhalten vs altruistisches Verhalten</li> <li>• Helfen wir anderen Menschen aus Mitgefühl oder damit es uns besser geht? – Empathie-Altruismus-Hypothese von Batson</li> <li>• Altruismus – die evolutionspsychologische Perspektive – Evolutionspsychologische Ansätze von Hamilton (Verwandtenselektion) und Trivers (reziproker Altruismus)</li> <li>• Möglichkeiten, die Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft zu fördern</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>  <b>Thema:</b> Was für ein Typ bin ich? – Psychologie der Persönlichkeit  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 3 (Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>          ♦ Persönlichkeitstheorien          ♦ Paradigmen</p>	<p>1. <i>Gegenstand und Aufgaben der Persönlichkeitspsychologie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Persönlichkeitspsychologie</li> <li>• Schlüsselaspekte der Persönlichkeitspsychologie</li> <li>• Paradigmenvergleich</li> </ul> <p>2. <i>Psychobiologische Betrachtungsweise</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hippokrates (Antike)</li> <li>• Grundtypen – Verhältnis der Körpersäfte</li> <li>• Big Five</li> </ul> <p>3. <i>Die Macht der Umwelt – das behavioristische Menschenbild</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Klassische Konditionieren nach Pawlow &amp; Watson</li> <li>• Das operante Konditionieren nach Skinner</li> </ul> <p>4. <i>Der Mensch – Manager in eigener Sache! – Die sozial-kognitive Persönlichkeitstheorie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modelllernen</li> <li>• Banduras Selbstwirksamkeitstheorie</li> <li>• Rotter: „Persönlichkeit als das Gefüge von Möglichkeiten zur Reaktion in bestimmten sozialen Situationen“</li> </ul> <p>5. <i>Freud und die Folgen! – Die psychoanalytische Persönlichkeitstheorien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich-stark und Ich-schwach - das Instanzenmodell</li> <li>• Die Phasen der Persönlichkeitsentwicklung</li> <li>• Abwehrmechanismen</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u>  <b>Thema:</b> Diagnostik – die Messung psychischer Merkmale</p>	<p>1. <i>Methoden der Persönlichkeitserfassung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Objektive Tests</li> <li>• Projektive Tests (Selbstbeurteilung)</li> <li>• Fremdbeurteilung / Fremdrating</li> </ul>

## Schulinternes Curriculum Psychologie

B.M.V.-Schule, Essen

---

<p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 3 (Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung)</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>◆ Persönlichkeitsdiagnostik</li><li>◆ Gütekriterien</li><li>◆ Ethik</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Interview</li><li>• Verhaltensbeobachtung</li></ul> <p><b>2. Vergleich der unterschiedlichen Persönlichkeitsmethoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Testgütekriterien</li><li>• Gibt es die optimale Methode? – Eine Frage der Ethik</li></ul>
---	---

**4 Inhalte 12 Qualifikationsstufe II**

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  <b>Thema:</b> Schule und dann...? Die Arbeitswelt aus psychologischer Sicht.  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 5 (Personalmanagement)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Definition und Abgrenzung</li> <li>◆ Anwendungsgebiete</li> <li>◆ Motivation</li> <li>◆ Work-Life-Balance</li> </ul>	<p><b>1. Was ist Arbeits- und Organisationspsychologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffsbestimmung</li> <li>• Geschichte</li> <li>• Abgrenzung zu verwandten Themen wie Wirtschaftspsychologie</li> </ul> <p><b>2. Inhalte der Arbeits- und Organisationspsychologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpsychologie → Kommunikation und Umgang mit Konflikten (Mobbing)</li> <li>• Persönlichkeitspsychologie → Personalauswahl, -führung, -entwicklung am Beispiel des Assessment Centers</li> </ul> <p><b>3. Was hat das mit mir zu tun?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivation vs. Prokrastination vor Klausuren</li> <li>• Gruppen- und Teamarbeit im Klassenraum</li> </ul> <p><b>4. Work-Life-Balance</b></p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>  <b>Thema:</b> Gesund versus krank. Wer bestimmt, was normal ist?  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 4 (Psychische Störungen und Psychotherapie)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Was ist gesund, was ist krank?</li> <li>◆ Diagnostik</li> <li>◆ Ethik</li> </ul>	<p><b>1. Gesundheitspsychologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzung ‚gesund‘ und ‚krank‘ – ‚normal‘ und ‚unnormale‘</li> </ul> <p><b>2. Diagnostik und Klassifikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DSM-IV</li> <li>• ICD 10</li> </ul> <p><b>3. Ethik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stigmatisierung und ethische Verantwortung</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Thema:</b> Psychische Störungen am Beispiel von Angststörungen  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 4 (Psychische Störungen und Psychotherapie)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Grundlagen und Diagnostik</li> <li>◆ paradigmatische Erklärungsmodelle</li> <li>◆ Therapieansätze</li> </ul>	<p><b>1. Grundlagen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Angst?</li> <li>• Vier-Komponenten-Modell nach Margraf</li> <li>• Wann wird normale Angst zur Angststörung?</li> <li>• Arten von Angststörungen</li> </ul> <p><b>2. Erklärungsmodelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behaviorismus</li> <li>• Tiefenpsychologie</li> <li>• Psychobiologie</li> </ul>

## Schulinternes Curriculum Psychologie

B.M.V.-Schule, Essen

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kognitivismus</li> <li>• Humanismus</li> </ul> <p><b>3. Therapieansätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychobiologie → Medikamentöse Therapien</li> <li>• Behaviorismus → Verhaltenstherapie</li> <li>• Tiefenpsychologie → Psychoanalyse</li> <li>• Kognitivismus → Kognitive Verhaltenstherapie</li> <li>• Humanismus → Gesprächstherapie nach Rogers &amp; Systemische Therapie</li> </ul>
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>  <b>Thema:</b> Eine Frage der Perspektive – einzelne Störungen näher betrachtet (z.B. Schizophrenie, Depressions etc.)  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 4 (Psychische Störungen und Psychotherapie)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Symptome und Klassifikation</li> <li>◆ Erklärungsansätze</li> <li>◆ Therapieansätze</li> </ul>	<p><b>1. Klassifikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassifikation nach DSM-IV</li> <li>• Symptomatik</li> </ul> <p><b>2. Paradigmatische Erklärungsmodelle</b></p> <p><b>3. Therapieansätze</b></p> <p>→ Vergleich der Paradigmen</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V(optional):</u>  <b>Thema:</b> Notfallpsychologie  <b>Inhaltsfeld:</b> IF 4 (Psychische Störungen und Psychotherapie)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Grundlagen</li> <li>◆ Posttraumatische Belastungsstörung</li> <li>◆ Interventionsmaßnahmen</li> </ul>	<p><b>1. Grundlagen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind Notfälle und Krisen?</li> <li>• Wozu Notfallpsychologie?</li> </ul> <p><b>2. Posttraumatische Belastungsstörung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassifikation und Symptomatik</li> <li>• Erklärungsmodelle</li> </ul> <p><b>3. Interventionsmaßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prävention</li> <li>• Erste Hilfe</li> <li>• Psychosoziale Hilfe</li> <li>• Nachversorgung</li> <li>• Psychotherapie</li> <li>• Und wer hilft den Helfern?</li> </ul>
<p><b>Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung</b>          Integrierte, an Paradigmen ausgerichtete Wiederholung</p>	

### 5 Grundlagen der Leistungsbewertung

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung sind wesentliche Elemente, den Schülerinnen und Schülern ihren individuellen Lernstand transparent zu machen, ihnen eine Rückmeldung zu geben, die auch Hinweise für weitere erfolgversprechende Lernleistungen enthält.

Im Schulgesetz wie auch in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (AGO-GOST) sind entsprechende Grundsätze verbindlich festgelegt.

Im Fach Psychologie wird unterschieden zwischen den Beurteilungsbereichen

1. „Schriftliche Arbeiten /Klausuren“ und

2. „Sonstige Leistungen im Unterricht / Sonstige Mitarbeit“ (vgl.: S. 37f)

zu 1:

Klausuren werden so angelegt, dass die Schülerinnen inhalts- und methodenbezogene Kenntnisse nachweisen können, die sie in dem jeweiligen Kursabschnitt erworben oder vertieft haben.

Die Dauer der Klausuren im Grundkurs beträgt in der Jahrgangsstufe 10 zwei Stunden, ab 11 drei Stunden.

Aufgabenstellung und Anforderungen sollen mit zunehmender Komplexität auf eine Abiturprüfung vorbereiten.

Im Wesentlichen sind zwei Aufgabenarten möglich:

- materialgebundene Aufgaben mit untergliederter Aufgabenstellung
- materialgebundene Aufgaben ohne untergliederte Aufgabenstellung

Mögliche Überprüfungsformen können sein:

- Experimentalaufgabe
- Empirische Aufgabe
- Fallanalyse
- Auseinandersetzung mit Texten (vgl. S. 39f)
- weitere mögliche Überprüfungsformen liegen im Ermessen der Fachlehrerin
- ➔ wesentlich ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich vor der Leistungsüberprüfung mit der jeweiligen Form vertraut machen konnten.

Die Bewertung des Klausurergebnisses wird begründet, indem sie die Vorzüge und Schwächen der Arbeit erkennen lässt, sodass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, ihre Leistungen und Lernfortschritte vor dem Hintergrund der im Fach angestrebten Ziele einzuschätzen. Dabei wird der Erwartungshorizont transparent gemacht. – Neben der fachlichen Erarbeitung stellt die Klausur auch eine sprachliche Darstellungsleistung dar – gemäß APO-GOST werden bei den Bewertungen maximal 80 Punkte für die inhaltliche Leistung und maximal 20 Punkte für die Darstellungsform vergeben.

Die Klausuren sind so zu konzipieren, dass die Schülerinnen zunehmend komplexere Arbeitsaufträge (vgl. Kompetenzen) erhalten mit der Zielsetzung, alle vier Kompetenzbereiche abzudecken.

### **zu 2:**

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht / Sonstige Mitarbeit“ zählen vielfältige Überprüfungsformen, die sich im konkreten Unterrichtsgeschehen ergeben – und somit hier nicht als starrer Katalog vorgegeben werden sollen und können.

Da an unserer Schule z. Zt. Psychologie ausschließlich als Fach für die Prüfung im **4. Abiturfach** (Mündliche Prüfung) angeboten werden kann, ist diese Form der Beurteilung wesentlich für eine angemessene Abiturvorbereitung. Kenntnisse (sprachlich exakt) zu präsentieren, anwenden und reflektieren zu können und ebenso themengebundene und partnerbezogene Fachgespräche zu führen, stellen wesentliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bestehen der Abiturprüfung dar. So ist auch die Gesprächskompetenz (themengerechtes und sachbezogenes Argumentieren/ Gliedern von Wortbeiträgen/ Positionen darlegen und begründen können) eine Leistung, die im Unterricht ständig eingeübt, reflektiert und bewertet wird. Im Einzelnen können u.a. folgende Leistungen zu einer Bewertung herangezogen werden:

#### 2.1 Beteiligung am Unterrichtsgespräch

2.2 Beteiligung an Partner- bzw. Gruppenarbeiten (Initiative, Abstimmung, Kooperation, Strukturierung, Integration der Arbeit in das gemeinsame Ziel)

#### 2.3 Individuelle Arbeit

- Hausaufgaben
- Referate / Präsentation
- Informationsbeschaffung/ Recherche
- Erstellung von Produkten wie Reader oder Präsentationen

#### 2.4 Experiment

- Planung, Durchführung und Auswertung

## Schulinternes Curriculum Psychologie

B.M.V.-Schule, Essen

---

- Diskussion der Alltagsrelevanz von Forschung

### 2.5 Analyse von Fallbeispielen

Erstellen eines Therapieplans

Bewertungskriterien zur Beurteilung der Leistung können sein:

- Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lern- und Arbeitsprozess
- Anknüpfen von Vorerfahrungen an den Unterrichtsinhalt
- Fachsprachliche Korrektheit der Darstellung
- Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit den Paradigmen
- Selbstständigkeit in Schlussfolgerungen
- Kritikfähigkeit/ Differenziertheit im Urteil